

V. N. 181000 Wien 24. Noobr. 66

Auf Ihren Brief, lieber Freund, hab' ich mit dem lebhaftesten Interesse, Ihnen nützen zu können, die Jakobiten wieder gelesen.

Denn die erste ~~von~~ die Art einmüthigen Eindruck versprechen, meinte ich mit Ihnen — dann könnte Ihre angedeutete Umarbeitung des fünften mir wohl zum Ziele führen.

So eben habe ich die vier Art. gelesen, und muß Ihnen leider bekümmert ausdrücken: Nein, sie versprechen keinen günstigen Eindruck! Sie wirken drückend u. peinlich und können vor einem Wiener Publikum nicht reussiren. Sie sind für's Burgtheater auch nicht durch einen glücklichen fünften Act — der doch erst entstehen soll! — in ei-

man begreift das Leben zu tragen.
Die Intentionen sind alle geist-
voll, aber die Bindung ist
für das hiesige Publicum durch-
weg zu hart u. zu abstrakt.
Der Ausarbeitung u. Wiederholung
im Ausdruck nicht zu gedenken,
weil man da durch Streichen
fördern könnte.

Das Thema selbst wäre übrigens
oben jetzt ebenso wenig genehm
wie damals.

Wenn ich sehe, in dieser Richtung
sche ich keinen Sturz der Hilfe.
Dass seit 6 Jahren kein Theater
int. daran gewagt, das deutet
wohl auf die tief inwohnende
Schwierigkeit. Die starrten Rol-
len (Edgar u. Macbean) sind



neussert schwere u. kaum dauerbare
Aufgaben, weil sie auf Spitzwe
balanciren. Das Stein ist schon
gedacht, aber die Verkörperung
seines Gedankens muss vielleicht
in Ihnen selbst noch eine schönere
Reife erwarten, ich meine —

Ach, was soll Ihnen Kritik! Sie
brauchen was Andern's. Und das
weiß ich Ihnen augenblicklich
nicht zu bieten. Vielleicht kommt
bessere Zeit u. Gelegenheit.

J. K.

Ergebener
Laube



Sam Jones

Jesset

Mrs

Mon Laube über David bite 1886